

Das Spezielle am Systemischen
Kommunizieren / Sprechen / Fragen...

...die Grundhaltung

Grundhaltungen beim „Systemischen Fragen“

.... Dazu ein (zwar sehr alter aber
immer noch schöner) Ausschnitt
aus Bio´s Bahnhof

Was fällt bei Bio's Art zu fragen und zu sprechen auf ?

Wie gelingt es in einem (therapeutischen) Gespräch am ehesten „Unterschiede zu produzieren“ ?

- **Neugier** –“antropologische“ Annäherung; ohne das Beobachtete automatisch mit den eigenen Kategorien und Wertesystemen in Beziehung zu setzen, erst mal neugierig dafür sein, wie der andere seine Welt konstruiert
- **Neutralität**- sich vorschnelle (Be-) Wertungen sparen
- Das „**Muster**“ **beleuchten**, in das das Verhalten eingewoben ist, um es in diesem Kontext besser verstehen zu können („Tarnkappen-Fußballspiel“)

Übung-Grundhaltung beim therapeutischen Interview

- **5-er Gruppen** (A, B, C, D und E)
- **A** bringt aus seinem Arbeitskontext **einen Fall** ein und schildert diesen kurz (Kurzcharakterisierung des Patienten, der Problematik, des thematischen Inhalts der Gespräche); er instruiert B über seine Funktion / Rolle diesem Klienten gegenüber und erklärt die Gesprächssituation so, dass B diese im Rollenspiel übernehmen kann: A spielt dann den (eigenen) Klienten, B übernimmt im Rollenspiel die Funktion von A, indem er das therapeutische Gespräch führt
- Dieses Gespräch von **B (als Therapeut)** mit **A (Klient)** soll „so wie üblich“ **ca. 10 min geführt werden**
- Dann führen **C und D** das Gespräch weiter und bemühen sich dabei, die „Biolek Grundhaltungen“ im Gesprächsverhalten zu betonen und umzusetzen, indem sie sich in die Selbst-Trance von **einfühlsamen, neugierigen, nicht-wertenden, neutralen, an Zusammenhängen interessierten „Talkmastern“** versetzen, die sich auf einen „Gast“ freuen, der etwas spannendes zu berichten hat, wenn man ihn lässt und sich interessiert, neugierig, nicht wertend zeigt (ca. 15 min)
- **E beobachtet** bzw achtet auf die (vermeintlichen) Unterschiede

Neutralität/Allparteilichkeit...oder

...warum man manchmal mehr
bewegen kann, wenn man nix
bewegen will

3 Bereiche von Neutralität

- In bezug auf das, was die Patienten tun oder lassen sollen (**Problem-Neutralität**)
- Wenn man es mit einem therapeutischen (!) –also nicht mit einem Informations- oder Disziplinierungsgespräch mit mehreren Personen (Familie, Wohngruppe,...) zu tun hat, wird die Frage der **Sozialen Neutralität** relevant: also wer zu den Guten und wer zu den Schlechten gehört, wer recht und wer unrecht hat
- In bezug auf das, wie sich die Beteiligten alles erklären – also was richtig und was falsch ist (**Konstrukt-Neutralität**)

Was bringt „Problem-Neutralität“ ?

Man **lockt den Klienten aus** seinem **Schützengraben**, in dem er sich eingerichtet hat, weil er immer wieder zu „Veränderungen zum vermeintlich richtigen Verhalten“ hin angeregt wird (mehr arbeiten, weniger aggressiv, mehr unternehmen,)

Die problemneutrale Haltung dagegen...

betont, dass für **das eine** etwas spricht, aber **auch für das andere** (alles was es gibt, muss für irgendjemand etwas bringen, sonst gäbe es das nicht);

es läßt auf das **Gute am Schlechten** (und umgekehrt) schauen:

das löst im Klienten einen gewissen **Druck** aus, **sich zu entscheiden** (weil kein Weg von vornherein der bessere oder schlechtere ist)

Was bringt die soziale Neutralität ?

- Man schlägt sich auf keine Seite und bleibt so mit allen in Verbindung (wird von allen gehört und behält gegenüber allen Einfluss – zB UNO, Rotes Kreuz)
- *„...ein Gespräch war dann gut, wenn allen Beteiligten am Ende unklar ist, auf welcher Seite der Therapeut eigentlich stand...“*
(Selvini-Pallazoni)

Was bringt „Konstrukt-Neutralität“ ?

- Man **verschwendet die Gesprächsenergie nicht auf die Frage, wer Recht hat** (liegt es an den Genen, dem Cannabis, der Beziehung zur Mutter....?)
- Das hält die **Interaktionen „flüssiger“**, da gefundene Erklärungen die Beteiligten „satt und zufrieden“ machen („eine Erklärung wirkt wie ein Schnuller“- Umberto Maturana);
- Wenn das gewünscht wird (eine Erklärung, damit alle zufrieden sind), braucht es auch keine Konstrukt-Neutralität (was im Gespräch thematisiert werden kann).

Oscar Wilde sah das ähnlich...

Zitat:

“... Man sollte nie für etwas Partei nehmen. Parteinahme ist der Anfang der Aufrichtigkeit, und gleich darauf folgt der Eifer und der Mensch wird ein langweiliger Schwätzer.“

Übung zu Neutralität

- Zu viert zusammengehen (A, B, C und D)
- A schildert einen Patienten, bei dem er sich dafür verkämpft, ihn zu einem bestimmten Verhalten zu bringen (weniger Alkohol, pünktlicher zur Arbeit, kein selbstverletzendes Verhalten...)
- Er selbst (A) spielt den Patienten im Rollenspiel
- In jeweils 10- minütigen Interviews nimmt dann B in der Gesprächsführung eine betont parteiliche Haltung ein und C eine betont neutrale
- D achtet auf die (vermeintlich) unterschiedlichen Gesprächsverläufe

„Neutralität“ als Haltung und Technik hilfreich, wenn...

- ... es um „**Therapie**“ geht; d.h. der Patient dazu eingeladen werden soll, aus festgefahrenen Mustern auszusteigen, mehr Verantwortung für sich übernehmen soll...

Sie ist nicht angesagt, wenn...

...es um die 3 anderen Aufträge geht, mit denen wir es im (sozial-) psychiatrischen Bereich zu tun haben:

Kontrolle

Fürsorge

Training

Um was geht es gerade ?

Man sollte sich –wegen der eigenen und auch wegen der Orientierung des Patienten- darüber im Klaren sein, **zu welchen Anteilen es sich gerade um Therapie, Kontrolle, Fürsorge oder Training** handelt.

... denn es verwirrt beide Seiten, **wenn man „therapeutisch tut“, obwohl ein „kontrollierender Akt“** angesagt ist.

Als Muntermacher..

- ..etwas völlig unneutrales: Wettbewerb , der nur einen Sieger zuläßt: die blauen Einser oder die roten Zweier